

Meilen-Millionär

Alexander Koenig lehrt in Seminaren, wie man sich den Lufthansa-Senator-Status sichert

München – 3,5 Millionen Meilen sind eine gewaltige Distanz. Sie reichen aus, um 140-mal die Erde zu umrunden oder siebenmal zum Mond und wieder zurück zu fliegen. 3,5 Millionen Meilen, das ist Alexander Koenigs Kapital – er ist ein Millionär unter den Vielfliegern. Sein Mittelscheitel erinnert an Hugh Grant, doch seine Rolle entspricht eher der von George Clooney in seinem Kinohit „Up in the air“. Beide sammeln eifrig Meilen, für beide sind die Flughäfen dieser Welt zweites Wohnzimmer.

An diesem Tag jedoch ist Koenig nicht in den Lufträumen unterwegs, diesmal ist er Lehrer. Doch jemand wie Koenig unterrichtet nicht in einem Klassenraum mit Kreidestaub und Tintenflecken. Er ist im Hilton Airport Hotel in München und bringt seinen 23 Schülern bei, wie man Meilen sammelt und sich den Senator-Status der Lufthansa sichert. Alle Teilnehmer hören aufmerksam zu, denn für sie ist Zeit Geld. Bei einer Teilnahmegebühr von 600 Euro ist jede einzelne Minute teuer – da verkneift man sich den Gang zur Toilette.

Vorne an der Leinwand steht Koenig und klickt sich durch Meilenstatistiken

und Bilder von Champagnerflaschen. Die 23 Vielflieger begeben sich in Koenigs Seminar auf eine theoretische Weltreise. In der First Class geht es von Frankfurt nach San Francisco, einmal über Kopenhagen einmal über Oslo. Letzteres ist 2000 Euro billiger. Dass unterschiedliche Routen unterschiedliche Preise haben, ist einer von Koenigs Tipps. Es zeigt sich, wie schnell sich die 600 Euro Seminargebühr für die Meilenfans lohnen können. Sie lernen, wie sie bei jedem Flug Hunderte Euro sparen können, während sie Hunderte Euro ausgeben.

So wie Galip Oruz zum Beispiel. Der Arzt aus Krefeld besitzt 440 000 Meilen, die er dafür nutzen wird, mit seinem Sohn nach San Francisco zu fliegen – First Class natürlich. Seine Augen leuchten hinter einer modischen Hornbrille, wenn er von seinem ersten Business-Class-Flug berichtet. „Ich war damals noch Student“, sagt Oruz, „ich hatte einen Nebenjob bei einer Airline und durfte umsonst nach New York fliegen. Da konnte ich mir dann aber noch nicht mal eine Cola leisten.“ Umsonst fliegen darf Oruz heute nicht mehr, dafür ist er jetzt ein ech-

ter Schnäppchenjäger auf dem Luxusreisemarkt. Ein dankbarer Kunde von Alexander Koenig.

Seine Expertise hat Koenig sich als Unternehmensberater bei Boston Consulting und McKinsey angeeignet. „Damals war ich beruflich sehr viel unterwegs“, sagt er, „und habe Insidertipps mitgenommen.“ Mit seiner Expertise hat es Koenig geschafft, eine Marktlücke zu bedienen. Die Seminare sind ausgebucht, seine kostenpflichtigen Newsletter finden reißenden Absatz unter Geschäftsführern und Unternehmensberatern. Die Urlaubstipps hat Koenig zum Geschäft gemacht: Er gründete die First Class and More FZE, eine Ein-Mann-GmbH mit Sitz in Dubai. Die Flüge nach Deutschland bezahlt der 39-Jährige mit seinen angesammelten Meilen.

„Flexibilität ist sehr wichtig, wenn Sie sich gute Flüge sichern wollen“, erklärt Koenig den Seminarteilnehmern. „Manche Airports sind billiger als andere.“ Er spricht von Airports statt Flughäfen und von Offers statt Angeboten. Das ist die Sprache der modernen Reisenden. Seine Schüler haben dabei keine Verständnisprobleme, sie sind international erfahren. Für Roswitha Scherer, eine der wenigen Frauen in der Runde, steht das nächste Reiseziel schon fest: Hawaii. Das ist momentan „total in“, findet auch Alexander Koenig. Neben Traumstränden bieten die Inseln noch einen anderen Vorteil, sie sind weit weg und bringen daher Meilen. „Wir hatten einen Kunden, der ist First Class nach Hawaii geflogen, hat dort eine Nacht verbracht und ist wieder zurück geflogen“, sagt Alexander Koenig. Von solchen Extremflügen rate er aber ab, so Koenig, eine Reise solle ein Erlebnis sein.

Ein Begriff, der nicht fällt, ist der des ökologischen Fußabdrucks. Die Teilnehmer haben ihre eigene Strategie, den Umweltschaden zu kompensieren. Roswitha Scherer sammelt Plastikflaschen am Strand auf, wenn sie auf die Malediven in den Urlaub fährt. Alexander Koenig trennt Müll, und Galip Oruz findet, dass die Billigflüge der Kern allen Übels sind: „Früher war Fliegen sehr exklusiv, da konnten sich das gar nicht so viele Menschen leisten“, sagt Oruz. Das hat sich heute geändert. Exklusiv sind nur noch die Luxusreisen, bei deren Planung es nur einen Koenig gibt: Alexander den Großen. **TERESA STIENS**



Über Kopenhagen oder über Oslo? Welche Route Reisende wählen, entscheidet über Flugpreis und Meilenstatistik.

FOTO: BORIS ROESSLER/DPA